No. 806. Montag, den 14. Januar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3, Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Superintendenten Pfarrer Koethe zu Altdöbern im Kreise Calau, und dem ersten Prediger an der St. Georgen-Kirche in Berlin, Dr. Couard, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Inspector a. D. Trapet-Pottgeißer zu Coblenz und dem Kreisgerichts-Rath Wichura zu Reichenbach im Regierungsbezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer und Küster Hiltmann zu Pankow im Kreise Nieder-Barnim, den Schullehrern Kaufmann zu Windhausen im Kreise Olpe und Marschall zu Hilbersdorf im Kreise Falkenberg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Rechts-Anwalt und Notar, Justiz-Rath Tamnau zu Königsberg i. Pr. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 12. Januar. Ueber Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus Gaëta vom 8. d. melden, daß seit dem vergangenen Sonnabend ein schreckliches, infernalisches Feuer gegen die Stadt gerichtet worden war, nachdem daselbst eine kalabresische Deputation und eine andere aus Neapel angekommen waren, um sich mit dem Könige Franz in Verbindung zu setzen. Aus Neapel wird vom 8. d. gemeldet, daß ein Zusammenlauf stattgefunden, daß die Theilnehmer desselben auseinandergesprengt worden seien, daß zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, und daß sich unter den Meuterern auch Muratisten befunden haben. Fast die ganze Garnison war nach der Provinz abgegangen. — Auch in Palermo war gegen Lafarina eine furchtbare Emeute entstanden; es war die Ordre ertheilt, Crispi zu verhaften; die Nationalgarde hatte aber Widerstand geleistet und das Kabinet war genöthigt abzudanken.

Aus Rom wird vom 8. d. gemeldet, daß der Papst fortfahre, Lebensmittel nach Gaëta zu senden. Der Kriegsminister von Merode ist im Amte geblieben. Die Nachricht, Oesterreich habe eine Revision des Concordats gefordert, wird dementirt.

Paris, 13. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Senat zum 22. d. zusammenberufen worden sei.

Wien, 13. Jan. Die hier erscheinende Zeitung „Neueste Nachrichten" will aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß die Pforte Omer Pascha aus dem Exil zurückberufen habe, um ihm den Oberbefehl über die zu concentrirende Donauarmee zu übergeben.

Wien, 12. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, durch welches Graf Georg Apponyi statt des Grafen Czirakys zum Judex Curiae Ungarns ernannt worden ist.

Dresden, 12. Januar. Nach dem „Dresdner Journal" ist die erste Kammer dem Beschlusse der zweiten Kammer zu dem Braun'schen Antrage in Betreff Schleswig-Holsteins heute einstimmig beigetreten, nachdem Staatsminister von Beust den Wunsch des Präsidenten wegen sofortiger Kundgebung getheilt und auf seine desfallsigen Erklärungen in der zweiten Kammer verwiesen, die ohne Zurückhaltung oder Berechnung die Lage der Sache einfach dargelegt hätten.

London, 12. Jan., Nachm. Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Wien vom heutigen Tage, daß der französische Gesandte den Grafen Rechberg officiell benachrichtigt habe: die französische Flotte werde Gaëta am 19. d. Mts. verlassen.

London, 12. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 2. d. bereitet der Präsident Buchanan eine neue Botschaft vor. Der Congreß hat mit einer Majorität von 43 Stimmen zum Beschluß erhoben, daß Militärgewalt gegen solche Staaten, die eine Trennung von der Union beabsichtigen, unanwendbar sei. In Südcarolina werden die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt.

Paris, 12. Januar. Der heutige „Moniteur" sagt: Es sei erdichtet, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ersetzt werden solle; der Kaiser habe niemals daran gedacht, sich der so erleuchteten wie ergebenen Mitwirkung des Herrn v. Thouvenel zu entziehen.

Kopenhagen, 11. Januar. Das heutige „Dagbladet" enthält in seiner Nachmittagsausgabe einen kriegerischen Artikel; er fordert sofortige Rüstungen und Entfernung der Munition und des Kriegsmaterials aus Rendsburg und Holstein und sagt schließlich, daß nur ein muthiges Auftreten Dänemarks ihm seine natürlichen Verbündeten sichern könne.

London, 12. Januar. (K. Z.) Laut Berichten aus Washington, die Reuters Bureau veröffentlicht, hatten die südlichen Congreß-Mitglieder die in Charleston stattgehabte Besitzergreifung von Bundeseigenthum mißbilligt. Dem süd-carolinischen Ausschusse, welcher eine Union des Südens anbahnen sollte, war es noch nicht gelungen, sich zu einigen. Im Senat hatte Senator Benjamin eine Rede zu Gunsten der Losreißung gehalten, in welcher er erklärte, der Süden werde sich nie unterjochen lassen. Seine Aeußerungen erregten einen großen Aufruhr auf der Galerie. Der Congreß hatte die Anwendung von Gewaltmitteln mit einer Mehrheit von 43 Stimmen für unstatthaft erklärt.

— Das Reuter'sche Bureau enthält eine Depesche aus Bern vom 11. d., welcher zufolge Oesterreich und Bayern dem Bundesrathe angezeigt haben, daß sie das Project der Bodensee-Eisenbahn aufgeben. Als Grund giebt Oesterreich an, daß in Folge des Verlustes der Lombardei, der deutsche Handelsverkehr sofort seinen Weg über Tyrol nehmen müsse.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Eine zweite Ausgabe des „Staats-Anzeigers" vom 13. d. enthält folgenden

Amnestie-Erlaß.*)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. wollen, um Unseren Regierungsantritt durch einen Akt umfassender Gnade zu bezeichnen:

1) allen denen, welche bis zum heutigen Tage wegen Hochverraths, Landesverraths, Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes des Königlichen Hauses oder feindseliger Handlungen gegen befreundete Staaten; ferner wegen Verbrechen oder Vergehen in Beziehung auf die staatsbürgerlichen Rechte, oder wegen der in den §§ 87 bis 93 einschließlich, und in den §§ 97 bis 103 einschließlich des jetzt geltenden Strafgesetzbuchs als Widerstand gegen die Staatsgewalt und als Verletzungen der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen von Unsern Civilgerichten rechtskräftig verurtheilt worden sind, die erkannten Lebens- oder Freiheitsstrafen, sowie die noch nicht erlegten Geldbußen, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten, hierdurch erlassen, ihnen die Wiederausübung der aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte gestatten und die gegen sie etwa erkannte Polizeiaufsicht aufheben.

2) Rücksichtlich derjenigen Personen, welche wegen eines der in Nr. 1 gedachten, bis zum heutigen Tage verübten Verbrechen oder Vergehen demnächst von Unseren Civilgerichten rechtskräftig verurtheilt werden möchten, wollen wir die von Amtswegen zu stellenden Anträge Unseres Justizministers erwarten.

3) Ingleichen sollen rücksichtlich derjenigen Personen, welche sich der Untersuchung oder der rechtskräftigen Aburtelung wegen eines derartigen Verbrechens oder Vergehens (Nr. 1) durch die Flucht entzogen haben, wenn dieselben von der ihnen hiermit gestatteten ungehinderten Rückkehr in Unsere Staaten Gebrauch machen, und von Unseren Civilgerichten verurtheilt werden möchten, Uns von Amtswegen durch Unseren Justiz-Minister Gnadenanträge gestellt werden.

4) Ferner wollen Wir rücksichtlich derjenigen Personen, welche wegen der obengedachten bis zum heutigen Tage verübten Verbrechen oder Vergehen von Militärgerichten bereits rechtskräftig verurtheilt sind (Nr. 1) oder noch verurtheilt werden (Nr. 2), oder welche sich der Untersuchung oder rechtskräftigen Aburtelung durch die Flucht entzogen haben und von Militärgerichten demnächst verurtheilt werden möchten (Nr. 3), wenn sie Unsere Gnade anrufen, auf den von Unserem Militär-Justiz-Departement zu erstattenden Bericht, die weiteren Entschließungen treffen.

Im Uebrigen wollen wir

5) Den Anträgen Unseres Staats-Ministeriums wegen einer ferneren Gnaden-Bewilligung hinsichtlich anderer, durch diesen Unseren Erlaß nicht betroffenen, strafbaren Handlungen entgegensehen.

Unser Staats-Ministerium hat für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Gnaden-Erlasses Sorge zu tragen.

Berlin, 12. Januar 1861. Wilhelm.

Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. von Auerswald. von der Heydt. von Schleinitz. von Patow. Graf Pückler. von Bethmann-Hollweg. Graf von Schwerin. von Roon. von Bernuth.

*) Seinem wesentlichen Inhalte nach unsern Lesern bereits gestern in einem Extrablatte mitgetheilt. D. R.

— Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Ueber die Militärvorlage hört man, daß die Regierung ihre Organisationsplane vom vorigen Jahre wesentlich modificirt hat. Die vierjährige Dienstzeit der Cavallerie ist aufgegeben, eben so die weitere Vermehrung der Linien-Cavallerie, abgesehen von den schon im Frühjahre formirten Regimentern. Dafür wird die Landwehr-Cavallerie in den sechs östlichen Provinzen beibehalten. In den zwei westlichen, an Pferden minder reichen Provinzen wird man diese Verpflichtung ruhen lassen. Man hat in dieser Hinsicht die im Abgeordnetenhause geäußerten Wünsche berücksichtigt. Es wird bemerkt, daß sich die jetzt beabsichtigte Organisation auf dem Boden des Gesetzes von 1814 befinde. Es bleibt übrig, die Ausdehnung der Reserveverpflichtung zu reguliren. Im vorigen Jahre war bekanntlich verlangt worden, drei Jahrgänge der Landwehr zur Reserve heranzuziehen, oder, mit anderen Worten, die Reserveverpflichtung von zwei Jahren auf fünf auszudehnen. Die Erfahrung hat nun bewiesen, daß es zur Completirung der verdoppelten Linienbataillone einer so großen Ausdehnung der Reservezeit nicht bedarf. Es werden zu dieser Completirung zwei Jahrgänge oder selbst ein Jahrgang genügen. Da indessen die Erfahrung über das Maß des Bedürfnisses noch nicht abgeschlossen ist, so soll eine betreffende Gesetzesvorlage noch vorbehalten werden. Eine solche steht also wohl für die gegenwärtige Session noch nicht zu erwarten. Folglich wird die gegenwärtige Session wahrscheinlich überhaupt ohne eine besondere Gesetzesvorlage über die Armee-Reform vorübergehen.

— Wie der „Nat.-Ztg." aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, wird der am Bundestage über den oldenburgischen Antrag zu erwartende Bericht der vereinigten Ausschüsse von Schleswig ganz absehen, dagegen nicht blos auf das holsteinische Finanzgesetz, die spezielle Veranlassung jenes Antrages, Bezug neh-

* Die Kunstausstellung.

V.

[Genrebilder] (Fortsetzung.) „Ein Heirathsantrag". (No. 386). Das Bild ist mit Humor gedacht und was schwerer, mit Mäßigung behandelt. Der Ausdruck des Mädchens ist vortrefflich gelungen; vielleicht hätte der ältliche Bewerber mehr Wirkung hervorgebracht, wenn er etwas weniger jugendlich und tänzerhaft gehalten wäre.

„Der ängstliche Knabe", von Grünewaldt in München (No. 432). Diesem Knaben fehlt nichts, als die Ruthe. Hat der Künstler den Beschauer zu dieser Betrachtung anregen wollen, so können wir bezeugen, daß ihm dies gelungen; allein wir empfinden dabei auch unwillkürlich die Lust, die Ruthe nicht allein für den Knaben, sondern auch für seinen Schöpfer zu gebrauchen.

No. 239 ist ein Genrebild von Moeselagen in Düsseldorf, dessen Intention nicht weiter geht, als zu zeigen, wie Hühner gefüttert werden. Der Maler hat Geber und Empfänger treu dargestellt.

No. 348 von Sebes in Brüssel stellt eine „Genesende" dar, deren Besserung unzweifelhaft raschere Fortschritte machen würde, wenn ihre langweilige Freundin sich empfehlen möchte.

No. 355, „Die Branntweinprobe", von Sondermann in Berlin. Der Ausdruck der drei kritisirenden Pichler ist mit großem Verständniß gemacht und getroffen. Der geistige Inhalt des Bildes aber hat nicht mehr Grade als gewöhnlicher Cornus oder Kümmel.

No. 358, von demselben Künstler, stellt einen „Bienenvater" dar. Das ist ein toller Heiliger. Angebetet von seinen Gemeinden ist er auch ein nützlicher. Er erinnert jedoch etwas zu sehr an den Naturphilosophen von Knauß.

Carl Spitzweg aus München läßt in No. 362 in einer niedlichen Landschaft zwei Anachoreten sich durchprügeln. Die Zeit wird ihnen lang und sie schlagen sie todt. Sie beeinträchtigen aber durch ihre Balgerei die Landschaft und wären besser weggeblieben.

Von der Lankens „Wachtstube" ist ein treues Bild der langweiligsten Nichtbeschäftigung, die es wohl auf Erden giebt. Wie ein Donnerschlag fällt das kreischende, schnarrende: Rrrrraus! unter die Schläfer. Das schiefe Maul des Wachtpostens ist entsprechend und sehr characteristisch. Was der Civilist, der der klassischen Stellung seine Hochachtung zollen zu müssen scheint, an diesem Ort zu thun hat, ist nicht recht zu erkennen; er erscheint uns überflüssig.

„Nach dem Brande" von Schmidt in Düsseldorf (No. 320). Ein Lieblingssujet der deutschen Künstler. Unter den Darstellungen menschlichen Elends war der Brand nach Bewegung und Beleuchtung von jeher ein beliebtes Thema für die Malerei. In dieser Darstellung ist die Thätigkeit eingestellt und deshalb fehlt auch der Effect. Den Contrast hat zwar der Künstler hervortreten lassen, aber ohne die Motive zur dramatischen Form zu erheben. Vielmehr wirkt in dem Bilde geradezu störend der Contrast zwischen dem sonnigen Himmel, den gesegneten Feldern und dem Jammer und Elend der Obdachlosen. Linderung für die Leiden der armen Leute mag wohl in dem warmen Sonnenschein und in des Pfarrers trostreichen Worten liegen, allein der Beschauer verlangt etwas Drastischeres, sowohl in dem zerstörenden als in dem versöhnenden Elemente des Bildes. Ungeachtet der demselben mangelnden Einheit ist die Ausführung des Künstlers im Einzelnen eine gute. Vortrefflich ist namentlich die alte Frau gemalt, auch der Pfarrer und die Frauenköpfe. Die Linien der Figuren sind graziös und ungezwungen, die Gruppirung vortrefflich, die Farbe etwas matt. Das Bild, ohne zu frappiren, gewinnt bei längerer Betrachtung; nur fehlt ihm, wie schon gesagt, Intensität. Das Elend ist zu sehr idealisirt. Elend bei Sonnenschein ist nicht recht unheimlich, aber auch nicht heimlich.

Herrmann Kaufmann in Hamburg. (185—188). Dieser Künstler, der wie Waldmüller seine Individualität entschieden bewahrt und sich fern vom Einfluß aller Schulmanier gefallen hat, gewinnt Seitens des an gewisse normale Auffassungen gewöhnten Theiles des Publikums nicht immer die Anerkennung, die ihm von künstlerischem Standpunkt gebührt. Es liegt ein großer Reiz in seiner Art der Veranschaulichung, namentlich was die Lichtwirkung betrifft. Seine Bilder sind gewöhnlich eine Vereinigung des Genres mit der Landschaft. In der letzteren heben wir besonders die Naturstimmung hervor. No. 185 ist ein Frühlingsbild. Die Figuren darin erscheinen natürlich, der Baumschlag realistisch und fein beobachtet, die Lufttöne bezeichnend. Doch will uns der Hintergrund und die Wolken in Colorit und Wirkung nicht ganz zusagen. Dasselbe kann man von No. 188 „die Fähre" behaupten. Offenbar ist Kaufmann im Gebirge nicht zu Hause. Der Heuwagen ist ein Lieblingssujet des Malers. Dieser Stoff paßt für seinen Pinsel. Seine Pferde und seine Leute sind immer lebendig und wirkungsvoll. — No. 187 haben wir nicht gefunden.

No. 173, Genrebild, „Versteckspiel" von Jernberg in Düsseldorf hätten wir lieber ein Stillleben genannt. Denn Gemüse spielen eine größere Rolle bei diesem Gericht, als das Fleisch. Die ersteren sind sicherlich geduldiger, und deswegen auch besser portraitirt. Es ist wahr, der Kohl hat Leben; aber die Kinder hätten sich besser verstecken können. — Das Loch in der Tonne deutet auf leeren Inhalt.

men, sondern in entschiedener Weise die sämmtlichen Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom 8. März v. J. nochmals betonen und namentlich auf die Verwirklichung der Voraussetzung dringen, daß den holsteinschen Ständen hinsichtlich der gemeinschaftlichen Angelegenheiten ein beschließendes Votum eingeräumt werde.

Berlin, 12. Januar. Heute empfing Ihre Maj. die Königin die Deputation des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten und geruhte auf die durch den Oberbürgermeister Herrn Krausnick an Allerhöchstdieselbe gerichtete patriotische Anrede folgende huldvolle Antwort zu ertheilen: „Ich danke der Hauptstadt für die treue Gesinnung, welche sie Mir durch ihre Vertreter kund giebt. Das Wohl und Wehe des Königshauses ist so innig verbunden mit dem Schicksale des Vaterlandes, daß die Wünsche für Uns auch die Wünsche für Preußen und sein Volk sind. In dieser Einigkeit liegt die Bürgschaft der Zukunft. Die Hauptstadt wächst und gedeiht; was ihr aber mehr noch, als dieses zur Ehre gereicht, ist der Sinn wahrer Nächstenliebe, der sich in allen Schichten der Bevölkerung kundgiebt. In Anstalten, die aus diesem Sinne hervorgegangen sind, habe Ich mehrere von Ihnen, meine Herren, kennen gelernt und hoffe Ihnen dort auch künftig zu begegnen, da Meine Fürsorge für unsere Nothleidenden nie erkalten wird. Gott segne in unsern Häusern den echt deutschen Familiengeist, welcher treue Bürger erzieht."

— Nach dem „Publicist" verlautet, der Kaiser Napoleon habe die Absicht zu erkennen gegeben, in diesem Jahre den hiesigen Hof zu besuchen.

— Prinz Joachim Murat ist nach Paris zurückgekehrt. Demselben ist der Rothe Adler-Orden I. Klasse verliehen worden.

— Wie die „N. Preuß. Ztg." hört, sind zur Beiwohnung der am Montag stattfindenden Eröffnungsfeier der beiden Häuser des Landtages im Weißen Saale des hiesigen Königl. Schlosses die sämmtlichen hier anwesenden activen Generale Allerhöchsten Ortes befohlen worden.

— Nach London wird der General der Infanterie v. Bonin, Commandeur des 8. Armee-Corps, die Notification von dem erfolgten Regierungswechsel überbringen.

— Officiöse Correspondenten schreiben: Was die Bundes-Execution angeht, so versteht es sich nach Auffassung der preußischen Regierung von selbst, daß das von Preußen zu übernehmende „Mandat", um diesen Ausdruck der Kürze wegen anzuwenden, ein unbedingtes sein muß und durchaus kein „imperatives" sein kann. Es kann sich dabei um keine beschränkende Form handeln. Die Besorgniß einiger Zeitungen, daß sich Preußen majorisiren lassen könne, dürfte sich dadurch erledigen.

— **Rodbertus** (Jagezow), v. **Berg** (Köln) und L. **Bucher** (London) haben im Laufe dieses Monats eine Erklärung erlassen, in welcher sie gegen das Nationalitätsprincip, auf Deutschland angewendet, aussprechen und verlangen, daß Deutschland seinen Besitz am adriatischen Meere ebenso wahre, als an der Nord- und Ostsee. Der Bundestag könne die drohenden Gefahren nicht aufhalten, er sei todt. „Aber die Kraft des Nationalgefühls kann einstweilen die Organisation ersetzen, welche die Ungunst der Zeiten uns bisher versagt hat." Sie fordern ausdrücklich zum Beitritt ihrer Erklärung auf.

— Höherer Bestimmung gemäß sollen die Steuerpflichtigen darauf aufmerksam gemacht werden, daß der durch Gesetz vom 21. Mai 1859 angeordnete **Zuschlag** von 25 pCt. zur classificirten Einkommen-, Classen-, Mahl- und Schlachtsteuer noch bis Ende Juni 1861 in Hebung bleibt und dieser Zuschlag zugleich mit der Hauptsteuer zu entrichten ist, wenn er auch nicht in den besonderen Zuschriften bemerkt sein sollte.

— Der Justizminister v. **Bernuth** hat dem Vernehmen nach der ständigen Deputation des deutschen Juristentages in einem Schreiben mitgetheilt, daß er den Arbeiten auf Herbeiführung einer gemeinsamen deutschen Civil- und Strafprozeß-Gesetzgebung mit lebhaften Wünschen entgegenkomme. Er seinerseits werde nicht versäumen, was er dazu beitragen könne, auf die Realisirung jenes großen nationalen Zieles, und zwar so bald als möglich, hinzuwirken.

— Ein Gerichtsblatt bringt eine Zusammenstellung der im Auslande als Flüchtlinge lebenden Preußen. Ich citire folgende bekanntere Namen: Wegen Betheiligung am Rumpfparlament in Stuttgart Dr. Nauwerck (Zürich), Graf Oscar v. Reichenbach (Philadelphia), Wesendonk (Amerika), Zimmermann v. Rappard (Schweiz), Assessor Reinstein (Schweiz); wegen Steuerverweigerung verurtheilt: Lothar Bucher (London), Bürgermeister Plath (London); wegen Betheiligung an den Aufständen in Baden, in der Pfalz, in Folge der Vorfälle in Elberfeld, Prüm 2c., wegen Preßvergehens 2c.: Professor Kinkel (London), Riotte aus Elberfeld (Amerika), Rüstow (Schweiz), Carl Schurz (Amerika), Dr. Solger (Amerika), Assessor Streber (Amerika), Lieutenant Techow (Australien), Lieutenant Schimmelpfennig v. d. Oye (London), Lieutenant Willig (Amerika), Advocat Würth aus Sigmaringen (Schweiz), Dr. Berlepsch (Schweiz), Literat Braß (Genf), Literat Heramer (Schweiz), Lieutenant v. Hoffstetter (Schweiz), Literat Ruppius (Amerika, Actuar Stein (Zürich), Prediger Baltzer (Schweiz) u. s. w. Oberlehrer Gercke und Kaufmann Neo, im Ladendorff'schen Processe verurtheilt, sind unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika begnadigt worden.

— Nach der neuesten Nummer der „Wochenschrift des Nat.-V." gewinnt der Nationalverein auch unter unsern Landsleuten in der Fremde fortwährend mehr Boden und hat neuerdings selbst in **China** Anhänger gefunden. Dieser Tage ist eine Beitrittserklärung nebst einem Beitrag von 25 £ (also nahe an 300 fl.) von einem Deutschen in Hongkong eingegangen.

Potsdam, 12. Januar. Der Deputation der beiden städtischen Behörden, welche am 5. d. dem Könige eine Adresse überreichte, antwortete Se. Majestät u. A.:

„Sie wünschen Mir eine glückliche und gesegnete Regierung. Das steht in Gottes Hand. Die Grundsätze Meiner Regierung habe Ich bei Uebernahme der Regentschaft dargelegt. Sie sind auch jetzt dieselben und Ich werde sie fest und unverbrüchlich befolgen. Leider bin Ich aber mehrfach mißverstanden worden. Niemals werde Ich Umsturzbestrebungen Meine Unterstützung gewähren, vielmehr werde Ich mit aller Energie des Charakters, die Mir Gott gegeben hat, und mit allen Mitteln, die Mir zu Gebote stehen, solchen Bestrebungen, wo immer sie sich erheben, entgegentreten. Die Zeiten, denen wir entgegen gehen, erscheinen ernst und schwer; täuschen wir uns darüber nicht. An Allen, auch an Ihnen, ist es, mir getreulich beizustehen, in guten, wie in bösen Tagen."

Iserlohn, 11. Januar. (K. Z.) Gestern fand hier eine Besprechung einer großen Anzahl Wahlmänner mit ihrem Abgeordneten, Herrn Karl Overweg, statt. Es war die Ueberzeugung aller Anwesenden, daß die Lebenskräfte unseres Staates nur für wahrhaft nationale Zwecke in Anspruch genommen werden dürften. Bezüglich der Heeres-Organisationsfrage gab sich die einstimmige Meinung dahin kund, daß man die zweijährige Dienstzeit für ausreichend erachtete, namentlich aber dahin sich erklärte, daß ein beträchtlicher Mehraufwand für die Armee-Bedürfnisse mit der Steuerkraft des Landes im schreiendsten Widerspruche stehen würde.

Wien, 11. Januar. (H. N.) Die offiziöse „Donau-Ztg." verheißt heute eine Herabsetzung des in dem Schmerling'schen Wahlgesetz festgesetzten Census in den größeren Städten zur Erweiterung des activen Wahlrechtes.

Wien, 11. Januar. Die „Presse" bemerkt: „Wir wüßten nun wahrlich nicht, was Ungarn noch zu gewähren wäre. Während diesem Theile des Reiches fast nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, haben die nicht-ungarischen Provinzen nahezu noch Alles zu wünschen."

Kassel, 10. Januar. (K. Z.) Es ist hier allgemein aufgefallen, daß der Kurfürst zum Leichenbegängniß des hochseligen Königs von Preußen nur den General-Lieutenant v. Haynau entsandt hat. Der Gesundheitszustand des Kurfürsten muß also doch wohl noch Bedenken haben, da er sonst als naher Verwandter, gleich dem Könige von Hannover und vielen anderen regierenden Fürsten, wohl in Person sich nach Berlin begeben haben würde. Aber warum mag in diesem Falle kein Prinz des Kurhauses entsandt worden sein? — Von einer weiteren Entschließung in Betreff der Verfassungssache verlautet noch nichts. Dagegen treffen aus dem ganzen Lande Nachrichten von der feierlichen Begehung des Verfassungstages am 5. Jan. ein.

Kassel, 9. Januar. Die Polizei hat das neueste Oetker'sche Flugblatt: „Zum neuen Jahr" konfiszirt, aber nicht verboten.

Darmstadt, 9. Jan. (Fr. J.) Heute haben 63 der angesehensten Bürger von Lauterbach, unter ihnen die Mehrzahl des Gemeinderaths, an den Großherzog eine **Vorstellung** (im Sinne der 109 Offenbacher) um Rücknahme der Ordonnanz von 1850 und **Entlassung des Minssteriums** gerichtet.

Darmstadt, 9. Januar. Die Bewegung zu Gunsten des National-Vereins greift immer weiter um sich. Auch in Oppenheim hat sich ein Zweigverein gebildet, dem 40 der angesehensten Bürger beitraten. Der Offenbacher Petition um Entlassung des Ministeriums 2c. sind 63 Bürger der Stadt Lauterbach, darunter die Mitglieder des Gemeinderaths, beigetreten, und aus Gießen ist eine von 200 Personen unterzeichnete Adresse beim Großherzog eingegangen, worin um Einstellung der Verfolgungen gegen den National-Verein, um einheitlichere Bundesgewalt, Aufhebung des Hausirhandels und eine andere Zusammensetzung der Kammern gebeten wird.

Karlsruhe, 9. Januar. Nach der „Bad. L. Z." will die Regierung gegen einen von einer ausländischen Gesellschaft beabsichtigten massenhaften Pferde-Ankauf vorbeugende Maßregeln treffen, und zwar wahrscheinlich durch die Absendung der Remontirungs-Kommission.

Pforzheim, 9. Januar. Hier zählt der National-Verein 206 Mitglieder. Eins derselben, Herr Moritz Müller, ist kürzlich wegen einer von Herrn Metz gehaltenen Rede auf Veranlassung der darmstädischen Regierung eidlich vernommen worden.

Gießen, 8. Jan. (Fr. J.) Dieser Tage ist eine von circa 200 der angesehensten Bewohner unserer Stadt unterzeichnete Denkschrift an den Großherzog abgegangen, worin die Bittsteller eine einheitliche Bundesgewalt, Aufhebung des Concordats, Einstellung der Verfolgungen gegen den Nationalverein und eine andere Zusammensetzuug der Kammern verlangen.

England.

London, 11. Januar. Prinz Alfred tritt in wenigen Tagen seine Reise nach Westindien und Nordamerika an. Das Linienschiff „St. George" von 91 Kanonen, auf dem er sich einschifft, wird auf der Fahrt von Portsmouth nach Plymouth bei Osborne anlegen, damit die Königin es besichtige.

London, 9. Januar. (K. Z.) Vom Grafen Ladislaus Teleki ist hier ein Schreiben eingetroffen, dessen Inhalt er seinen Freunden in England mitzutheilen bittet. Er erzählt darin seine vielbesprochene Audienz beim Kaiser der Hauptsache nach folgendermaßen: Der Kaiser habe ihm gesagt, er wisse, daß er (Teleki) seit Jahren gegen die Dynastie und Regierung Oesterreichs conspirire, und die Beweise seien zur Hand (der Kaiser deutete dabei auf einen nahestehenden Arbeitstisch). Doch halte er ihn (Teleki) für einen Cavalier und Ehrenmann und habe ihn zu sich rufen lassen, um ihm seine vollständige Freilassung anzukündigen, an die er nur zwei Bedingungen knüpfen wolle: daß sich der Graf vor der Hand jeder politischen Agitation enthalte und den schriftlichen Verkehr mit seinen Freunden im Auslande aufgebe. Darauf antwortete Teleki: Daß er im Auslande zu Gunsten eines Umsturzes des seit 1848 in seinem Vaterlande eingeführten Systems agitirt habe, bedürfe um so weniger handschriftlicher Belege, als er seine Agitation offen vor aller Welt betrieben habe. Den Bedingungen seiner Freilassung wolle er sich dankbar fügen; nur erbitte er sich die Erlaubniß, seinen Freunden im Auslande über seine Verhaftung und Freilassung zu schreiben. Nachdem der Kaiser diese Bitte gewährt hatte, war die Audienz zu Ende. So der eigenhändige Bericht des Grafen, der von der Darstellung der „Wiener Zeitung" in einigen nicht unwesentlichen Punkten abweicht.

Frankreich.

Paris, 11. Januar In Marseille eingetroffene neuere Nachrichten aus **Neapel** sprechen von neuen aufständischen Bewegungen in den Abruzzen.

— Dem „Pays" zufolge ist die Citadelle von Messina abermals mit Lebensmitteln und Kriegsvorräthen versehen worden.

Paris, 12. Januar. Einem gestern aus Rom in Marseille angekommenen Briefe zufolge hätten sich die neapolitanischen Provinzen Teramo und Aquila erhoben. In Bezug auf letztere Provinz, heißt es, walte kein Zweifel hinsichtlich des Factums der Erhebung ob.

Paris, 11. Januar. Es sollen 18 neue Regimenter gebildet werden, wodurch also die Zahl der Linienregimenter der französischen Armee auf 120 stiege.

— Der „Constitutionnel" bespricht in seinem Uebersichts-Artikel die „schleswig-holsteinische Frage" und setzt hinzu: „Eine Correspondenz aus Petersburg bringt die Versicherung, daß das russische Cabinet entschlossen ist, nicht zu dulden, daß der deutsche Bundestag sich in die inneren Angelegenheiteu von Dänemark einmische, und es reiht unter diese inneren Angelegenheiten auch die schleswig'schen. Die Regierung des Kaisers Alexander ist deshalb bereit, in diesem Sinne eine Note an das Berliner Cabinet zu schicken, und in den diplomatischen Kreisen zu Petersburg, wo man diesen Dispositionen Beifall ruft, glaubt man, und unserer Ansicht nach mit Recht, zu wissen, daß Frankreich und England die Auffassungsweise, wie Rußland diese Frage betrachtet, theile."

— Dem Vernehmen nach will die Regierung der Stadt Paris die Börse abkaufen. Ein Vorschlag soll deshalb der Kammer gemacht werden. — Alle ausländischen Journale können jetzt hier in Paris circuliren, selbst der „Kladderadatsch", den man hier seit 9 Jahren nicht sah. Wie man vernimmt, will derselbe unter dem Titel: „Kladderadatsch in Paris" eine Reihe von Carricaturen veröffentlichen.

Paris, 10. Januar. Man spricht hier fortwährend vom Vorhandensein einer sehr lebhaft gehaltenen Note des englischen Cabinets über die syrische Frage, obgleich dasselbe von offiziöser Seite her mit großer Beharrlichkeit in Abrede gestellt wird. Allein auch ohne diese Note glaubt man allgemein, besonders aber an der Börse, an eine große Spannung, die gegenwärtig zwischen Paris und London herrschen soll, und man sucht und findet Bestätigung für diese Ansicht in beinahe allem, was eben vorgeht und nicht vorgeht, so namentlich in einer langen Unterredung, welche gestern nach Beendigung des Ministerrathes Hr. Thouvenel mit Lord Cowley hatte. — Hr. Thouvenel, der nun wieder in seinem Posten feststehen soll, hat von dem württembergischen Geschäftsträger in Paris Erklärungen über den herausfordernden Ton des jüngst in dem württemberger Staats-Anzeiger erschienenen Artikels verlangt. — Von der französischen Gesandtschaft in Berlin soll eine Arbeit hierher geschickt worden sein, aus der man hier entnommen habe, daß die Cadres der preußischen Armee sämmtlich bereit und alle Vorkehrungen getroffen seien, um Heer und Reserve jeden Augenblick ins Feld stellen zu können.

— Am 24. Januar wird der Pater Lacordaire in die Akademie aufgenommen in feierlicher Sitzung; man will schon wissen, daß seine Rede, die in Guizots Händen ist, der sie als Director der Akademie zu beantworten hat, sehr demokratisch und sehr wenig geistlich sei. Schon jetzt schlägt man sich um die Einlaßbillets zu dieser Sitzung; man verkauft sie zu hohen Preisen, man macht Börsengeschäfte damit, denn man erwartet eine politische Rede von Guizot.

— Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" vom 2. Jan. 1861, Seite 7, lesen wir Folgendes: „Bei Gelegenheit der Recherche über den Verbleib eines von Berlin nach Nizza abgesandten Post-Pakets mit **russischen** (!) **Büchern**, welches mehrere Wochen nach der üblichen Zeit seinen Bestimmungsort nicht erreicht hatte, gab das Königlich preußische Postamt den Nachweis, daß fragliches Packet neunzehn Tage lang vom **Ministerium zu Paris** zurückgehalten worden ist und (das Folgende ist mit Gänsefüßchen bezeichnet, also die wörtliche Aus-

---

Eine Oper in New-York.

Wie sehr auch die Kunst Sache der Spekulation in Amerika ist und was ein Theater-Unternehmer aufbieten muß, um das Publikum nicht für ein Kunstwerk als solches, sondern für die äußere **Schaustellung** desselben zu gewinnen, davon giebt ein Theaterzettel aus New-York, bei Gelegenheit der ersten Aufführung von Halévy's Oper „**Die Jüdin**", ein charakteristisches Bild. Die marktschreierischen Anpreisungen der Herrlichkeiten eines Cirkus in Deutschland sind eine Bagatelle gegen diesen Theaterzettel, dessen Inhalt wir im Auszuge hier mittheilen. Der Eingang lautet: „Erste Aufführung von Halévy's berühmter Oper „**Die Jüdin**", neu und prachtvoll in Scene gesetzt. Die wundervollen Illuminationen, welche den **Ball des Prinzen von Wales** verherrlichten, werden an dem Eröffnungsabende wieder zu sehen sein, womit dem Publikum Gelegenheit geboten wird, dieses imposante Schauspiel zu genießen." Nun kommt die Anpreisung der mitwirkenden Solosänger und das bescheidene Geständniß, daß der Director ein besseres Ensemble darzubieten vermag, als dies an vielen der größten Opern in Europa zu finden ist. „**Der berühmte Trinkchor** wird durch einen Männerchor von 40 Stimmen, worunter der Verein „**Arion**", gesungen werden. **Das große Turnier** wird von einer Anzahl der besten Turner ausgeführt. Die Bühne ist ganz neu arrangirt worden, so daß die Breite und Höhe der neuen Scenerie fast das Doppelte der früheren Dimensionen beträgt. Drei prachtvolle Scenerien sind gemalt worden und eine außerordentliche Anzahl brillanter Costüme ist ausdrücklich nach den Pariser Original-Costümen angefertigt worden. In den verschiedenen Prozessionen und Tableaux werden ungefähr 400 Personen auf der Bühne erscheinen, in den reichsten mittelalterlichen Costümen, welche je in diesem Lande zu sehen waren, worunter 64 vollständige massive Rüstungen (**vom Kopf bis zum Fuß**). Sie sind sehr kostbar und entsprechen aufs Genaueste den im 12. Jahrhundert benützten, und es sind die einzigen, welche je nach Amerika gebracht wurden." Nun giebt es eine Erläuterung der Scenerie des ersten Aktes, unter dem Titel: „**Der Einzug des Kaisers**." Wer diese Pracht schauen könnte! Der Zettel giebt einen Vorgeschmack davon, er detaillirt den Zug in folgender Weise: „30 Fahnenträger, 18 Trompeter, 60 Soldaten und Hellebardiere, in halben Rüstungen, 12 Pagen des Kaisers, in Gold und Sammt gekleidet, 12 Herolde, in Gold- und Silber-Brokat gekleidet, 10 Fürsten des Reiches, in vollen Rüstungen von Gold und Silber, 16 Grafen des Reiches, in prachtvollen Rüstungen vom Kopf bis zum Fuße, 24 Garden des Cardinals, 12 Priester, 2 Cardinäle, 3 Erzbischöfe, 4 Bischöfe, 12 Würdenträger der Kirche, 80 Personen, welche zum Gefolge des Kaisers gehören, 30 Ritter in vollständiger Rüstung, 80 Bürger mit Frauen und Kindern. Zusammen 447 Statisten. Nun endlich des **Kaisers** Majestät zu Pferde, mit seiner Krone und den kaiserlichen Rüstungen. Dann nicht weniger als 8 **kaiserliche Prinzen** — (die Dynastie scheint für lange gesichert!) — ebenfalls zu Pferde, alle in den reichsten goldenen Rüstungen." Weniger speziell ist die Scenerie des 3. Aktes geschildert. Damit aber das Publikum sich nicht etwa geringere Vorstellungen von dem kaiserlichen Bankett mache, wird es davon in Kenntniß gesetzt, daß für die Ausstattung desselben die Kleinigkeit von 10,000 Dollars verausgabt worden ist. Sehr bezeichnend ist die Schlußreclame: „Die Aufmerksamkeit des Publikums wird achtungsvoll erbeten, nicht sowohl für die außerordentlichen, mit der Aufführung der „**Jüdin**" verknüpften Kosten, als für die auf die Insceneseßung verwandte Mühe und Zeit, woran seit Juni 1859 — (die Aufführung fand am 26. Nov. 1860 statt) — gearbeitet wurde." Eine Hinweisung auf den **Kunstgenuß**, den die **Anhörung** eines musikalisch-dramatischen Werkes möglicher Weise gewähren könnte, hält der Unternehmer natürlich für überflüssig auf einem Boden, wo man eine Oper nur **sehen** will! Er kennt seine Pappenheimer und hat trotz Allem doch — eine **Niete** gezogen. Das Vergnügen hatte bereits nach der fünften Vorstellung ein Ende. Das Haus mußte geschlossen werden, da es nicht einmal die Tageskosten brachte.

M.

---

* [**Stadttheater.**] Gestern wurde das Theater bei guter Besetzung mit Wagners „Tannhäuser" wieder eröffnet. Was die Ausführung der Oper anbelangt, so haben wir eine Besprechung derselben bereits gegeben. Die Besetzung war nur insofern verändert, als Herr **Jansen** diesmal den Wolfram und sein früherer Stellvertreter, Herr **Griebel**, einen der Minnesänger übernommen hatte. Wir wohnten der Oper nur theilweise bei, registriren aber gern, daß namentlich Frau **Pettenkofer** (Elisabeth) und Herr **Jansen** vortrefflich waren und reichen Beifall erhielten. Das Beste in der Leistung des Herrn **Horn** (Tannhäuser): die Erzählung im 3. Act, haben wir diesmal nicht gehört. M.

unft des preußischen Postamtes) „„daß Schriften, Büchersendungen und Druckschriften jeder Art, selbst Noten, bei ihrem Eingange in Frankreich, gleichviel, nach welchem Orte Frankreichs dieselben bestimmt sind, dem Ministerium des Innern in Paris zur speciellen Revision übersandt werden müssen, und daß in solchen Fällen weder die Spediteure noch die französische Postverwaltung ein Mittel in Händen haben, um die prompte Expedition zu erzwingen oder eventuel die Beschlagnahme oder völlige Vernichtung einer Büchersendung zu verhindern.““

Italien.

Turin, 9. Januar. (K. Z.) General Türr begiebt sich keineswegs blos als Ueberbringer des Diamantensternes nach Caprera, sondern in einer Mission, von deren Gelingen sehr viel abhängt. So viel sich aus einzelnen Andeutungen, die hohen Ortes gemacht werden, entnehmen läßt, macht Victor Emanuel einen Versuch bei Garibaldi, um von diesem eine Vertagung seiner Absichten auf Venedig zu erlangen. Türr, der vor seiner Abreise zwei Stunden lang mit dem Könige verhandelte, wird Garibaldi so viel gewichtige Gründe mitzutheilen haben, daß man es vom Patriotismus des Generals erwarten darf, er werde sich in das Begehren seines königlichen Freundes fügen. Türr würde es übrigens niemals übernommen haben, Garibaldi Anträge zu machen, welche mit dessen Vaterlandsliebe und mit den Interessen der Freiheit Italiens unverträglich wären. Melden wir als hierher einschlagend noch, daß an dem Tage, an welchem sich General Türr auf einem Staatsschiffe einschiffte, um nach Caprera zu gehen, eine große Anzahl Garibaldi'scher Freiwilliger, welche der englischen Nation angehören, eingeschifft wurde, um in ihre Heimat gesandt zu werden. — Die Berichte aus Sicilien sind sehr beklagenswerth. Die Entlassung des Ministeriums hat andere Gründe als die, welche wir zuerst melden zu müssen geglaubt haben. Es scheint, daß die Regierung sehr wichtige Dinge entdeckt haben muß, denn sie erließ Verhaftsbefehle gegen Crispi, Ferro, Cassationsrath, Gerace und die beiden Journal-Redacteure Raffaeli und Perrone Palladini. Crispi ist entsprungen, die Anderen sind festgenommen. So wie diese Verhaftungen bekannt wurden, bildeten sich Zusammenrottungen in der Toledostraße, und es kam zu sehr stürmischen Kundgebungen, welche weder der Municipalrath noch der Senat von Palermo zu beschwichtigen vermochte.

— In Neapel ist jetzt die Generals-Verschwörung die große Angelegenheit des Tages. Die Verhafteten waren zum Theil von Gaëta nach Neapel geschickt worden; sie hatten zum Theil, um sicher zu gehen, sich der italienischen Sache angeschlossen, wie Liguori, der zu Garibaldi übergegangen und Mitglied der Commission geworden war, welche die Vergangenheit derjenigen bourbonischen Offiziere prüft, die sich zum Eintritt in die italienische Armee melden. Bei General Polizzi soll man die Correspondenz der Verschworenen mit dem Gaëtaer Hofe, bei General Colonna die Gelder zur Bestreitung der Aufruhr-Unkosten mit Beschlag belegt haben. Das bei den kleinen Lazaroni-Krawallen in Chiaja und Stella verhaftete Gesindel ist den Gerichten übergeben worden. Seit man in den Abruzzen energisch gegen die Aufständischen vorgeht, kommt es zu wirklichen Gefechten; in einem derselben wurden zwölf Aufständische getödtet, und achtzehn, darunter ein Priester, gefangen genommen. Als Hauptsammelplatz der Aufständischen wird Civitella del Tronto in den Abruzzen, zwischen Ascoli und Teramo, bezeichnet. In diesem Felsenneste hielt sich in den neunziger Jahren Hauptmann Walden mit 30 Mann drei Vierteljahre gegen die Franzosen. Jetzt hat sich dort ein gewisser Giovine festgesetzt und an 200 gewesene Carabinieri an sich gezogen. Franz II. hat diesem Giovine auf die Kunde hin, daß er die bourbonische Fahne aufgesteckt habe, das Generals-Patent zustellen lassen. Die letzten Waffensendungen, welche General Goyon in den pontinischen Sümpfen mit Beschlag belegen ließ, wurden in der Scheune Antonellis, des Bruders vom Cardinal, gefunden, während der Graf Trapani sich in Rom aufhielt.

— Aus Rom, 3. Jan., meldet die „Independance“: „Der „Times“-Correspondent, Herr Gallenga, ist wiederum ausgewiesen worden.“

— Aus Mola di Gaëta, 1. Januar, schreibt man der Pariser „Presse“: „Seit dem Bombardement vom 24. und 25. v. M. sind die Belagerungs-Arbeiten von den Piemontesen so betrieben worden, daß man ohne Uebertreibung behaupten kann, die Positionen der Belagerer seien beinahe eben so stark, als die der Belagerten. Mit jedem Tage gewinnt man mehr die Ueberzeugung, daß, wenn einmal das Feuer auf der ganzen Linie eröffnet sein wird, eine Bresche, selbst ohne Mitwirkung der Flotte, leicht zu öffnen ist. Seitdem die Batterien der gezogenen Kanonen auf dem Monte Portola errichtet sind und ein unausgesetztes Feuer gegen den Platz eröffnet haben, ist eine Thatsache eingetreten, welche von großer Einwirkung auf die ferneren Operationen bleiben wird. Es sind nämlich die Batterien Königin, Philippsstadt und Brescia, welche den westlichen Abhang des Monte Orlando vertheidigen, nicht casemattirt. Da nun die Bedienungsmannschaft dieser Batterien durch die Batterien von Monte Portola sich bloßgestellt sieht und schon von den ersten Bomben, welche von dort kamen, zu leiden hatte, so ist die Richtung ihres Feuers sehr unsicher geworden. Die westliche Flanke der Festung ist also beinahe ungeschützt.

Rußland.

Petersburg, 5. Januar. Der Militär-Gouverneur von Nischni-Novgorod, General Murawieff, macht in der dortigen Gouvernements-Zeitung bekannt, daß ein Polizeibeamter, der sich erlaubt hat, im Theater einen Zuschauer zu beleidigen, mit Arrest bestraft worden ist, und ermahnt die Polizeibeamten, daraus die Lehre zu ziehen, daß sie künftig ihre Befugnisse nicht überschreiten sollten. — Auf einen Antrag des Finanzministers hat der Kaiser gestattet, daß zur Hebung der Platina-Industrie künftig auch Privatpersonen die Gewinnung dieses Metalls auf Kronländern betreiben dürfen.

— Wie dem „Nord“ geschrieben wird, steht das kaiserliche Manifest, welches die Abschaffung der Leibeigenschaft decretiren wird, definitiv bis spätestens zum 3. März zu erwarten. Es soll auch die Rede davon sein, die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Soldaten unter die Fahnen zu rufen, um zur Zeit der Promulgirung dieses wichtigen Dekrets überall eine genügende Truppenmacht zur Verfügung zu haben, welche die Ordnung aufrecht erhalten und etwaigen Complicationen vorbeugen könne. Indessen stoße dieser letzte Plan wegen der damit verbundenen enormen Ausgaben auf Schwierigkeiten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr 42 Minuten Nachmittags.

Berlin, 14. Januar. Die von Seiner Majestät dem Könige bei Eröffnung der Kammern gehaltene Thronrede beklagt zuerst das Ableben des Hochseligen Königs. Sie betont alsdann, daß, da die Wahrung der Integrität des deutschen Bodens die erste Aufgabe sei, eine Heeresorganisation erforderlich gewesen.

Die Finanzlage sei günstig; der König zählt auf die Erledigung der Grundsteuerfrage, erwähnt die bevorstehenden Verhandlungen wegen Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollverein und Frankreich und erwartet eine Erledigung der Eherechts-Reformfrage. — —

Durch persönliche Begegnungen mit den Monarchen seien die Beziehungen zu den Großstaaten immer erfreulicher geworden.

Die Regierung sei fortgesetzt bestrebt, wegen des Ernstes der europäischen Lage, die Revision der Bundeskriegsverfassung herbeizuführen.

Bei dem kurhessischen Zwiste sei die Regierung bemüht, den verfassungsmäßigen Zustand wiederherzustellen.

Die Schritte Preußens, vereint mit den Bundesstaaten, für den geregelten Verfassungs-Zustand der deutschen Herzogthümer seien bisher resultatlos geblieben.

Mit den deutschen Verbündeten erkennt es Preußen als eine nationale Pflicht, endlich eine gebührende Lösung herbeizuführen. Der König wird auf den Grundsätzen, mit welchen er die Regentschaft übernommen, fest stehen bleiben, da er sich durch die Erfahrung in Anwendung vom Werthe derselben noch inniger überzeugt habe, und sieht im unbeirrten Festhalten dieses Weges die sicherste Bürgschaft gegen den Geist des Umsturzes, der sich in Europa rege. Der König fordert, auf sein bei der Uebernahme der Regentschaft abgelegtes Gelübde verweisend, die Mitglieder des Landtages zur Eidesleistung auf.

Danzig, den 14. Januar.

* Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, daß die officielle Nachricht von dem Untergange des Schooner „Frauenlob“ bei dem hiesigen Marinestations-Commando eingegangen sein sollte. Wie uns mitgetheilt wird, entbehrt dieses Gerücht der Begründung. Veranlassung zu demselben mag die Thatsache gegeben haben, daß von dem Commandeur des für die ostasiatische Expedition bestimmten Geschwaders Capitain zur See Sundewall darüber hieher berichtet worden ist, auf welche Weise der „Frauenlob“ von der Arcona abgekommen ist. Ueber den Verbleib des Schooners waren Herrn Sundewall noch keine näheren Nachrichten zugegangen.

* In der morgen stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung wird die Vereidigung des Kämmerers Strauß stattfinden.

* In der letzten Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft ist, wie wir hören, eine aus den Herren Goldschmidt, Bischoff, Lojewski und Rosenstein bestehende Commission ernannt worden, welche einen an die Direction der Ostbahn zu stellenden Antrag, vom hiesigen Bahnhof aus ein Bahngeleise durch die Speicherinsel zu legen, in nähere Berathung ziehen soll.

* In der letzten Sitzung des Gesellenvereins hielt Hr. Schulrath Kreyenberg einen Vortrag über Volksbildung. — Nach demselben wurden 14 neue Mitglieder aufgenommen. — Ein Antrag des Vorstandes: „an reisende Handwerksgesellen, die einem Handwerker-, Arbeiterbildungs- oder Gesellenverein angehören, sich beim Vorstande durch ihre resp. Eintrittskarten legitimiren und ihren Wanderpaß zur Weiterreise visirt haben, eine Reiseunterstützung von 2½ bis 5 Sgr. zu gewähren“ wird mit dem Zusatzantrage: „die Handwerker-Zeitung hiervon mit dem Ersuchen zu benachrichtigen, dahin wirken zu wollen, daß auch die Handwerkervereine diesem Verfahren beitreten“ zum Beschluß erhoben. — Der Antrag: „den Mitgliedern des hiesigen Handwerkervereins, welche dem Gesellenstande angehören, den Beitritt zum Gesellenverein ohne Eintrittsgeld zu gewähren, wie solches fremden Handwerkervereins-Mitgliedern gewährt wird“, ruft eine längere Debatte hervor, nach welcher die Versammlung die Beschlußfassung über diesen Antrag so lange vertagt, bis sich der Handwerkerverein erst mehr entwickelt und eine größere Ausdehnung gewonnen haben wird. — Die aus dem Fragekasten entnommenen Fragen wurden zum größten Theil wegen vorgerückter Zeit zurückgelegt.

* Sonnabend Vormittags gerieth ein Bahnhofsarbeiter beim Rangiren der Wagen zwischen zwei derselben und brach sich hierbei eine Rippe entzwei; er wurde nach dem städtischen Lazareth gebracht.

* Herr Reimer wird mit seinem anatomischen Museum in wenigen Tagen unsere Stadt verlassen, um nach Königsberg zu übersiedeln. Der Aussteller dieser vorzüglichen Präparate erfreute sich während seines Hierseins eines sehr zahlreichen Besuches und soll diese Notiz seiner baldigen Abreise dazu dienen, die Einsicht der Sammlung denen zu empfehlen, welche das Museum bis heute noch nicht in Augenschein genommen haben.

* Am vergangenen Sonnabend Abends trank der im Stadtlazareth befindliche Arbeiter Klatt eine Portion Salpetersäure und starb Tags darauf an den Folgen dieses Genusses. Wie er in den Besitz der Säure gelangte, ist noch unermittelt.

* Die Schlossermeisterfrau P. versuchte heute früh ihr Leben durch Erhängen zu enden, wurde aber noch rechtzeitig durch einen Miteinwohner abgeschnitten und ins Leben gerufen.

* Die gegen die Wittwe Klötzke aus Trutenau am 25. April v. J. wegen Vergiftung erkannte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe im Wege der Gnade umgewandelt worden.

* Der hiesige Gartenbauverein feiert am 22. d. M. sein Stiftungsfest im Gewerbehause. Man hofft auf eine recht zahlreiche Theilnahme der auswärtigen Mitglieder des Vereins.

* Das Comité der vereinigten Sänger Danzigs hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß das erste Conzert zum Besten der Hinterlassenen des Componisten Zöllner, Sonnabend den 9. Februar stattfinden soll.

♂ **Elbing**, 12. Januar. Sie haben bereits am Dienstag dem „N. Elb. Anz.“ den Bericht über die schwere Verunglimpfung entlehnt, die dem verehrten Veteranen unserer Bürgerschaft von Seiten zweier Offiziere widerfahren ist. Was dem Hrn. Jakob Riesen geschah, betrachtet Jeder von uns als eine noch schwerere Kränkung, als wenn es ihm selbst geschehen wäre. Es ist eine Beleidigung der gesammten Bürgerschaft. Aus diesem Grunde hat denn auch gestern unsere Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß er über diesen Vorfall, so wie über anderweitig berichtete Uebergriffe des Militärs sogar in die Functionen des Feuerlöschwesens, die ebenfalls während des Brandes am 5. d. Mts. stattgefunden haben sollen, nähere Ermittelungen anstellen, und auf Grund derselben höheren Orts, nöthigenfalls bei dem Herrn kommandirenden General Beschwerde führen wolle. Sie dürfen überzeugt sein, daß der Magistrat die Sache der Stadt auf das Nachdrücklichste vertreten wird. Uebrigens bemerke ich, daß wir die Schuld lediglich denjenigen einzelnen Personen beimessen, welche sich die gerügten Uebergriffe erlaubt haben, keineswegs aber der Körperschaft, der sie angehören.

Memel, 10. Januar. (K. H. Z.) Die treffliche Schlittbahn, welche unsere Gegend auf den Hauptstraßen über die Zollämter Nimmersatt und Laugallen mit Rußland verbindet, wirkte auf den Handelsverkehr vortheilhaft ein und unterhielt eine lebhafte Zufuhr von Flachs und Leinsaat. — In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. wurde die Eisdecke, die sich von der Dange bis in den Hafen gebildet hatte, von dem eingehenden Strome gehoben und durch den später entstandenen Südostwind in die See getrieben. Rhede und Hafen sind dadurch völlig vom Eise frei, so daß die Schiffahrt unbehindert fortgehen kann. — Bei ungewöhnlich niedrigem Wasserstande von 2 Zoll ist die Tiefe des Seegatts gegenwärtig nur 16' 2". — Das für unsern Hafen unentbehrliche Dampfbugsirboot war nach langjährigen Bemühungen des Vorsteher-Amts unserer Kaufmannschaft endlich in Elbing bestellt und sollte am 1. August hierhergeliefert werden. Dem Vernehmen nach sind zur allgemeinen Verwunderung auch dieser unsern Hafen wesentlich verbessernden Einrichtung Schwierigkeiten bereitet worden. — Dieser Tage hat sich ein geselliger Verein hier constituirt. Derselbe beschränkt sich auf die Besprechung allgemein interessanter Fragen, enthält sich aber einer jeden Einwirkung nach außen durch irgend welches Petitioniren oder andere Agitationen. Der Eintritt ist unbeschränkt, die schriftliche Anmeldung bei einem Vorstandsmitgliede und die Bezahlung des Beitrages, welcher für 1 Jahr auf 1 Thlr. festgesetzt ist, giebt Jedem das Recht der Mitgliedschaft.

≠ **Bromberg**, 14. Januar. In letzter Zeit ist es auf der Ostbahn recht häufig vorgekommen, daß einzelne Wagen der Züge unterwegs ausgestellt werden mußten, weil Sprünge an den Federn, den Achsen und den Reifen der Räder bemerkt wurden. Vornehmlich häufig soll das von den Postwagen gelten und haben wir es selbst bemerkt, daß die expedirenden Beamten der Post statt in den gelben Postwage in Packwagen hier eintreffen. In dem bei solchen Fällen nothwendig werdenden Wechsel der Wagen soll auch der Grund wenigstens der bedeutenderen Verspätungen der Züge, die allerseits so mißfällig bemerkt wurden, liegen. Ob die Veranlassung zu dieser Ausstellung der Wagen aus den Zügen einzig in der Witterung und in dem jetzt mit Schnee und Eis versehenen Schienenwege seinen Grund hat, vermögen wir nicht anzugeben, können aber constatiren, daß ein Theil des Fahrpersonals bereits mit einigem Zaudern die Wagen bei Antritt des Dienstes besteigt, vielleicht eingedenk der Unfälle, die bei der nicht rechtzeitigen Bemerkung solcher Fehler den ganzen Zug treffen können. Aber auch dem Publikum drängt sich bereits die Frage auf, ob eine gründlichere Revision der Wagen an den Endstationen nicht schon Fehler zeigen sollte, die jetzt so häufig erst während der Fahrt bemerkt werden. — Im Interesse des Publikums wie auch der betreffenden Behörde wird es liegen, daß die Zuversicht zu der Sicherheit der gestellten Transportmittel nicht gemindert werde und wollen wir hoffen, daß baldigst geeignete Mittel aufgefunden werden, diese Zuversicht wiederum zu befestigen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen niedriger, loco	51 3/4	50 3/4	Preuß. Rentenbr.	94	93 7/8
Januar	50 3/8	50 5/8	3½% Wstpr. Pfdbr.	82 3/8	82
Frühjahr	49 7/8	50 1/8	4% Pos. Pfandbr.	88	—
Spiritus, loco	20 2/3	20 5/8	Ostpr. Pfandbriefe	82 1/2	82 3/4
Rüböl Januar	11 7/12	11 7/12	Franzosen	122 1/2	123 1/4
Staatsschuldscheine	85 5/8	85 3/4	Nationale	48 1/2	49 1/8
4½% 56r. Anleihe	100	100 1/8	Poln. Banknoten	87 5/8	87 1/2
5% 59r. Pr. Anl.	104 1/4	104 5/8	Petersburg. Wechs.	—	97
			Wechselc. London	—	6. 17 5/8

Fondsbörse matter.

Hamburg, 12. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco stille, Lieferung billiger, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten. **Roggen** loco flau, ab Königsberg Frühjahr 82, Danzig 83 gehalten. **Oel** Januar 25¼. **Kaffee** fest.

London, 12. Januar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,453,800, der Metallvorrath 12,175,386 L.

Der Dampfer „Persia“ ist aus Newyork eingetroffen.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 15 Fl. 60 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 6¾ Sh.

Consols 91¾. 1 % **Spanier** 40½. **Mexikaner** 21. **Sardinier** 81½. 5 % **Russen** 104. 4½ % **Russen** 92.

Liverpool, 12. Januar. **Baumwolle**: 10,000 Ballen Umsatz zu vollen Preisen. Upland 7 1/16, Orleans 7¼.

Producten-Märkte.

Danzig, den 14. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen alter nominell; frischer heller fein- und hochbunter möglichst gesund, 124/25/27—128/29/30/32 ℔ nach Qual. von 90/95—97½—100/102½/105 Sgr.; ordinair, bunt, dunkel- und hellbunt, krank 117/120—123/125/26 ℔ nach Qual. von 67½/80—85/86/90 Sgr.

Roggen 56½—58½ Sgr. nach Qualität pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔ mehr oder weniger.

Erbsen von 50/55—60/62 Sgr.

Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/42—44/47 Sgr., gr. 100/104—107/10 ℔ v. 43/47—52/54 Sgr.

Hafer von 20/23—27/30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost und etwas Schneefall Wind NW.

Nur mäßige Kauflust zu unveränderten Preisen zeigte sich für Weizen am heutigen Markte; 35 Lasten sind verkauft und bezahlt für 119/20 ℔ ordinair fl. 480; 122 ℔ hellbunt ausgewachsen fl. 504; 126 ℔ bunt fl. 560; 126, 126/27, 127/28 ℔ hellbunt fl. 580; 128 ℔ gut hellbunt fl. 600; 130 ℔ hochbunt fl. 624; 132/33 ℔ fein hochbunt fl. 655.

Roggen fl. 339 und fl. 342 pr. 125 ℔. 50 Lasten Frühjahrs-Roggen sind auf Lieferung zu fl. 345 pr. 125 ℔ geschlossen.

101 ℔ kleine Gerste fl. 252; 103 ℔ fl. 267½; 106 ℔ groß fl. 294; 106 ℔ fl. 315; 109/10 ℔ fl. 330.

Erbsen billiger erlassen. Futter- fl. 300, 315 bessere fl. 345 Koch- fl. 363, 366, 372.

Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. Januar. Wind: NNW.

Gesegelt:

R. Elder,	Pacific (SD),	London,	Getreide.
F. Domcke,	Pauline (SD),	—	Fleisch.
H. Plingworth,	L. C. Pearson (SD),	Hull,	Gtr. u. Bier.
S. Curtis,	Labuau (SD),	—	Getreide.
W. North,	Bolderaa (SD),	London,	—

Den 13. Januar. Wind: W.

W. Drever,	Gertrude (SD),	Leith,	Getreide.

Den 14. Januar. Wind N. z. O., dick mit Schnee.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, den 12. Januar.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141⅝	141⅜	Paris 2 Mon.	—	78⅞
do. do. 2 Mon.	141⅛	140⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	66⅝	66⅞
Hamburg kurz	150½	150¼	Petersburg 3 W.	97⅛	96⅞
do. do. 2 Mon.	149¾	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	—	87¼
London 3 Mon.	—	6. 17½	Bremen 100 Thlr. G. 8 T.	108¾	108¼

Danzig, 14. Januar. London 3 Mon. 6. 17¼ Gd. Amsterdam 2 Mon. 141 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 82½ bez. do. 4 % 92⅝ Br. Staatsschuldscheine 86 Br.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

(Eingesandt.)

(Theatralisches). Am nächsten Mittwoch kommt zum Benefiz für Herrn Rösicke eine Novität zur Aufführung, welche gegenwärtig mit dem größten Erfolge auf allen bedeutendern Bühnen gegeben wird und in Berlin sich auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater trotz Orpheus als Repertoirstück behauptet. Es ist dies das neue patriotische Schauspiel von Arthur Müller „Eine feste Burg ist unser Gott“. Von demselben Verfasser wurde im vorigen Jahre „Wie gehts dem Könige?“ und früher „Die Verschwörung der Frauen“ mit vielem Erfolge gegeben. Für unsere Provinz bietet „Eine feste Burg ist unser Gott“ noch ein besonderes Interesse dadurch, daß es die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg und deren Aufnahme in unsere Provinz durch König Friedrich Wilhelm I. behandelt. Die hiesige Aufführung dieses Stückes, welches dem Benefizianten aus besonderer Gefälligkeit des Verfassers zur einmaligen Aufführung überlassen worden ist, wird sicher Erfolg erringen. Frau Direktor Dibbern hat aus Gefälligkeit für den Benefizianten eine Parthie übernommen, die einem ihr bisher fern gebliebenen Rollenfache angehört, und Herr Winkelmann wird durch seine frappante Maske als Kronprinz (Alte Fritz) überraschen.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 15. Januar 1861, Nachmittags 4 Uhr,

Tagesordnung:

Vereidigung des Kämmerers Hrn. Stadtrath Strauß. — Ablösung von Reallasten. — Abtretung Hela's. Aufhebung der Abgabe „zu Wege und Steege.“ — Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1860. — Bewilligung: 1) von Umzugskosten; 2) von Holz zu Schulbauten; 3) von 150 Thlr. zu Vorarbeiten für das Weichselbassin. — Concessionsgesuche. Dankschreiben. — Erhöhung des Preises für Bespeisung der Polizeigefangenen. — Ernennung: 1) von Commissions-Mitgliedern zur Berathung über eine städtische Feuerversicherungs-Anstalt; 2) von Commissions-Mitgliedern zur Berathung über die projektirte Bau-Polizei-Ordnung. — Erstattung: 1) von 226 Thlr. Stromgelder; 2) von 167 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Bauholzwerth. — Gehaltserhöhung, vokationsmäßige. — Germanisches Museum. — Leihamtskassen-Revisionsprotokoll pro Dezember 1860. — Magistratsbericht: 1) über Ablehnung des Krahmerschen Antrages; 2) über den Zahlungsmodus der Deichbeiträge. — Niederschlagungen von Brennmaterialien-, Communal- und Miethssteuer, so wie von Gesindegeld. — Pachtprolongation. — Pachtübertragungen. — Rechnung über die Oelbeleuchtung der Straßen. — Uebertragung von 50 Thlr. Kaufschoß a. d. C. unf. Aktiva. — Verpachtung: 1) der Bernsteinnutzung; 2) der Eisbahn neben dem Buttermarkt; 3) der Grasnutzung längs dem Zuchthausplatze; 4) des Kalkschanzenlandes. — Vollziehung der Bestallung für Herrn Stadtrath Strauß. — Wahl: 1) eines Schiedsmanns für den 7. und 8. Bezirk; 2) eines stellvertretenden Vorstehers für den 1. Bezirk.

In nicht öffentlicher Sitzung:

Antrag auf Diäten. — Berichte des Herrn Kanzleirath Jamm über die Umgestaltung der Stadtverordneten-Registratur. — Bewilligung dafür. — Bericht des Stadtverordneten-Sekretairs über diese Umgestaltung und Anträge. — Gesuch um Erhöhung einer Pension. — Gratifikation.

Danzig, 11. Januar 1861. **Walter.**

Bekanntmachung.

In Anbetracht, daß bei plötzlich eintretendem Thauwetter die unverzügliche Fortschaffung des von und zwischen den Beischlägen angesammelten Schnees verlangt werden müßte, das hier zur Disposition stehende Gespann aber kaum ausreichend sein möchte allen Anforderungen rechtzeitig zu entsprechen, so wird den Hausbesitzern und resp. deren Stellvertretern empfohlen, jetzt schon mit der Fortschaffung des Schnees, der vor und neben den Beischlägen und auf den Trummen liegt, zu beginnen, und dieselben baldmöglichst zu beenden.

Danzig, den 11. Januar 1861.

Der Polizei-Präsident.

gez. v. Clausewitz.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Jacob Samuel Goldschmidt werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

28. Januar 1861

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 7. Februar 1861,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Gerichtsrath Haack im Verhandlungszimmer Nro. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **28. März 1861** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

13. April 1861,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Liebert, Bluhm und Besthorn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 28. Dezember 1860.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.

I. Abtheilung. [2251]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig.

Den 10. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Johann Franz Reimann gehörige Grundstück Hochstrieß No. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 10,302 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau V. einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1861,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 10. December 1859 über das Vermögen des Zimmermeisters Haase hieselbst eröffnete gemeine Concurs ist durch Accord beendigt worden.

Pr. Stargardt, den 5. Januar 1861.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1860

ca. 75 Prozent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1860 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 8. Januar 1861.

[2356] **C. F. Pannenberg,**

Comtoir: Neugarten No. 17.

Die Samenhandlung des Unterzeichneten offerirt unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung

Futter-Runkelrüben,	gelbe flaschenförmige Riesen	à 100 Pfd.	16 Thlr.	
do.	rothe „	à 100 „	15 „	
do.	große kugelrunde od. Globe gelbe	à 100 „	16 „	
do.	„ „ „ rothe	à 100 „	16 „	

Diese letzten beiden Sorten werden in vielen Gegenden zuvor in Beete ausgesäet und die Pflanzen nach erlangter Größe mit dem Pflanzer ausgepflanzt oder gleich hinterm Pfluge in die Pflugfehren eingedrückt (sowie die Kohlpflanzen) und gedeihen, bei großem und reichen Ertrage, besser als alle anderen Sorten Runkelrüben, gleichwie auch die lange Runkelrübe oder Turnips, die Samenkörner können aber auch gleich, wie anderen Runkelrüben, an Ort und Stelle gepflanzt oder gelegt werden.

Ich empfehle ferner noch die bekannten und längst von mir geführten

Futter-Runkelrüben, lange rothe oder großwachsende Riesen-Pfahl-Turnips	100 Pfd.	17 Thlr.
do. „ gelbe „ „	100 „	18 „

Diese Sorten zeichnen sich durch reichen Blattwuchs und Nahrstoff für das Vieh aus, so daß man den Gewinn durch den Blattwuchs einer Vorfrucht-Erndte in ökonomischer Beziehung gleichstellen kann; ferner:

Möhren,	weiße grünköpfige Riesen	à 100 Pfd.	15 Thlr.
do.	rothe „	à 100 „	16 „
do.	große süße Altringham	à 100 „	16 „

und zeichnen sich diese Möhren-Arten durch Nahrstoff und reichen Ertrag in ökonomischer Hinsicht aus.

Zugleich empfehle ich noch meine Kohlrüben oder Steckrüben-Samen, worunter außer der gelben auch die roth grauhäutige Riesen- und die weiße Pommersche Kanner Steckrübe, ferner meinen selbstgebauten weißen Zuckerrüben-Samen in verschiedenen feinlaubigen Sorten mit großen gutgebauten Rüben, Cichorien-Samen bester kurier dicker und langer glatter.

Meinen sehr reichhaltigen Catalog über Gemüse-, Garten-, Wald-, Gras- Luftsträucher- Oekonomische und Blumen-Samen und Pflanzen werde auf Verlangen franco zusenden und halte mich zu geneigten Aufträgen angelegentlichst empfohlen.

Quedlinburg im Januar 1861.

M. Grashoff.

---

6 Railway Place Fenchurch Street E. C.

London, 31. December 1860.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß Herr **E. E. Wendt** mit heutigem Tage aufgehört hat, mein Compagnon zu sein, und daß ich von heute ab das Geschäft als Schiffs- und Assurance-Mäkler unverändert für meine alleinige Rechnung in demselben Comtoir und unter derselben Firma von

C. Hoffmann & Co.

fortsetzen werde. **Carl Hoffmann.**

Proclama! [2417]

Die zum Nachlasse des Mühlenbesitzers Dettloff gehörigen 3 Schiffe, nämlich:

1. das im hiesigen Winterhafen gelegene Briggschiff „Johanne Emilie“, zur Größe von 150 Preußischen Normallasten, erbaut im Jahre 1855 aus gesundem eichenen, buchenen und fichtenen Holze;
2. das gleichfalls im hiesigen Winterhafen gelegene Schonerschiff „Carl Johannes“, zur Größe von 84 Preußischen Normallasten, im Jahre 1855 aus gesundem eichenen Holze erbaut;
3. das im Hafen von Danzig gelegene Fregattschiff „Olga Maria“, im Jahre 1855—56 zur Größe von 284 Normallasten, auf einem buchenen Kiel aus eichenem Holz, die beiden Deck- und die Rundhölzer aus fichtenem Holz, erbaut;

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Es ist dazu der Lizitations-Termin

auf den 26. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer No. 1 angesetzt und werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Schiffe jederzeit, resp. hier und in Danzig, in Augenschein genommen und die Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Colberg, den 10. Januar 1861.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2415]

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf der Königlichen Werft ausrangirte Schiffs-Inventarienstücke, Handwerkszeug und Werkstatts-Abfälle, Letztere u. A. bestehend in

6362 Pfund Schmiedeeisen,
9381 „ Gußeisen,
17½ Ctr. Bleiasche,

sowie

3 Stück gußeiserne Kanonenröhre,

gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Danzig, den 11. Januar 1861.

Königl. Werft-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es sollen ca. 8 Schock ⁵/₄zöllige, 1 Fuß breite, ca. 25 Fuß lange kiefern Dielen angekauft und sofort abgenommen werden.

Verkäufer belieben sich unter Angabe des genauesten Preises bei dem **Deich-Hauptmann Ziehm in Adl. Liebenau bei Pelplin** zu melden. [2406]

Blühende Hyacinthen

empfehle Heil. Geistgasse 35 im Blumen-Laden. **Julius Radike.**

Wegen Todesfall soll in Königsberg in einer freq. Straße beleg. rent. Gold- u. Silberwaaren-Geschäft nebst Werkstelle mit allem Zubehör sehr billig mit 6—800 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden. Adressen von Refl. werden in der Exped. dieser Ztg. unter G. 2436 angenommen.

Alle Arten **Stroh- und Band-Hüte** zur **Wäsche** und zum **Modernisiren** nach Berlin erbitten sich baldigst

Julius Sommerfeld & Co.,

Brodbänkeng. 48, vis-à-vis der großen Krämergasse.

Verschiedene **Spiritus-Fässer**, 200—450 Quart enthaltend, sind zu verkaufen Ankerschmiedegasse No. 17.

Hochländisches Eichen und Birken Klobenholz à 6 Thlr. 15 Sgr. pro Klafter empfiehlt **J. Loewenstein, jun.,**

[2361] **Heiligegeistgasse Nro. 131.**

Dr. Haeser's [2434]

Privat-Heil-Anstalt für äussere Kranke Altstädt. Graben 103 am Holzmarkt.

Behandlungen der verschiedenen Lähmungen, Krampfformen u. s. w. vermittels des elektrischen Stromes täglich Nachmittags 3 Uhr, Unbemittelten freie ärztliche Behandlung.

Musicalien-Abonnements

bei **grösster** und **bester** Auswahl, Abgabe der **meisten** Hefte und der **höchsten** Prämie zu den billigsten Bedingungen von 7½ Sgr. monatlich ab. **Für Auswärtige** besonders **günstige** Bedingungen, in dem

Musikalien-Leih-Institut

der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.

NB. Verkauf von Musicalien mit dem **höchsten Rabatt.** [816]

Ein **Mühlengut** mit **Mahl- und Schneidemühle,** eine kleine Meile von der Eisenbahn, mit 220 Rℓ. baaren Gefällen, in sehr gutem baulichen Zustande, mit lebendem und todtem Inventarium, soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Näheres in **Brunshoff bei Langefuhr.**

Ein umfangreiches Destillations- und Schank-Geschäft in vollem Betriebe, nebst zwei Wohnhäusern und Zubehör, Rechtstadt belegen, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh. bei **Alb. Schönbeck,** Legesthor, Wallplatz No. 12.

Meinen vielen Gönnern und Freunden erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, in Folge meiner Erblindung jedes andern Erwerbes unfähig, mich wie früher — und zwar jetzt ausschließlich — mit **Aufertigen von Gelegenheits-Gedichten aller Art** beschäftigen werde, und bitte ich bei vorkommenden Fällen mich mit derartigen Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.

Rudolph Dentler,

dritten Damm No. 13.

☞ **Geheime und Geschlechts-Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 1 tlr. 15 sgr. zu beziehen.

Es wünscht ein junger Mann, der das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft erlernt hat, unter den bescheidensten Ansprüchen eine ähnliche Stelle, oder als Aufseher, Cassirer, oder in einem Speicherwaaren-Geschäft oder dgl. einzutreten. Gef. Adressen werden in der Exped. dieser Zeitung unter K. 2414 erbeten.

Ein tüchtiger erfahrener Wirthschafts-Inspektor sucht zum Februar oder März ein Engagement. Nähere Auskunft wird ertheilt Danzig am Bahnhof No. 2. [2433]

Wirthinnen,

die über ihre Befähigung in der **Landwirthschaft** gute Zeugnisse aufzuweisen haben, erhalten Placement mit 40—60 Thlr. Gehalt d. d. **Erkundigungs- u. Nachweisungs-Bureau in Königsberg i. Pr., Mühlenberg No. 6, bei Florentine Priew,** geb. Schenk. [2248]

Es sucht ein Mädchen aus guter Familie eine Stelle als Gesellschafterin, zugleich möchte sie gerne in Führung der Wirthschaft und in allen häuslichen Obliegenheiten behülflich sein. Fügt es sich, so ist sie auch fähig und erbötig, einer nicht zu großen Wirthschaft selbstständig vorzustehen und die Erziehung von Kindern zu leiten. Adr unter F. 2423 werden in der Exped. der Danz. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet zur Erlernung des Bureaudienstes eine Stelle Hundegasse No. 95.

Langgasse 51 ist die Hange-Etage zum Geschäfts-Local zu vermiethen.

Brodbänkengasse No. 3 ist das Laden-Lokal zu vermiethen. Näheres im Comtoir von F. Boehm & Co. [2403]

Ein Rohrstock mit elfenbeinernem Griff, einen Panther ausgeschnitzt, ist in Praust in d. Bahnh.-Restauration oder in einem Coupee 2. Klasse, verloren, gegen Belohnung von 1 Thlr. abzugeben Fleischergasse No. 42 bei Ludw. Nagohr.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 16. Januar, Abends 7 Uhr, Vortrag über das Münzwesen vom volkswirthschaftlichen Standpunkt. Vorher Bücherwechsel.

Die

Dritte Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale findet **Sonnabend den 19. d. M.** statt.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Turn- und Fecht-Verein.

Mittwoch und Sonnabed, Abends 6½—7½ Uhr

Fecht-Uebungen,

Abends 7½—8½ Uhr

Turn-Uebungen.

Schriftliche Anmeldungen werden im Turn-Locale auf dem Stadthofe während der Stunden und von dem Kassirer des Vereins, Gerbergasse No. 2, jederzeit in Empfang genommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

Der Vorstand.

Licht, Vorsitzender.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 15. Januar.

(IV. Abonnement No. 12.)

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten vom Freiherrn von Braun. Musik von C. Kreutzer.

Mittwoch, den 16. Januar.

Abonnement suspendu.

Benefiz des Herrn Röficke.

Zum Erstenmale:

Eine feste Burg ist unser Gott.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten und einem Nachspiel in einem Akt

Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger

von Arthur Müller.

Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 12. und 13. Januar.

Englisches Haus: Rittmeister v. d. Groeben a. Pr. Stargardt, Kaufl. Koch, Frankenstein, Lembke, Sterey, Seiler u. Cloeser a. Berlin, Holst u. Gößling a. Leipzig, Classen a. Hamburg, Schultze a. Genthin, Krüger a. Königsberg, Tegner a. London, Weiß a. Birmingham, Friedländer a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Dorweiler a. Düren, Ewerlien a. Stettin, Rosenthal a. Bromberg, Mans a. Königsberg, Hermstädt a. Waldenburg, Fabrikdirector Bärwaldt a. Frankfurt a/O.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Cramer a. Halberstadt, Speiser a. Kl. Zünder, Kaufl. Könemann Pumkenau, Schumann a. Stettin, Sande a. Bromberg, Kohlmann a. Quedlinburg.

Walter's Hotel: Rechts-Anwalt Schrader a. Pr. Stargardt, Gutsbes. Schumacher a. Marxhausen, Kaufl. Schreiber a. Weissenfels, Borchhardt a. Oschatz, Michaelis, Schmidt u. Spiro a. Berlin, Wohl a. Elbing, Müller a. Gummersbach, Seiler a. Barmen, Frau Gutsbes. Hennichen a. Lackews.

Schmelzer's Hotel: Eisenb.-Beamter Ziessow a. Danzig, Rent. Harkorth a. Berlin, Ober-Amtm. Wersing a. Kreibau, Inspektor Reißmann a. Posen, Kaufl. Maler a. Stettin, Keller a. Erfurt, Zöllner a. Mainz, Müller a. Hamburg, Kubern a. Bremen, Salomon a. Berlin.

Hotel St. Petersburg: Part. Schönbach a. Königsberg, Schiffscapitain Schultz a. Stralsund.

Deutsches Haus: Kaufl. Meyer a. Mainz, Rohrmacher a. Stettin, Benke a. Pr. Stargardt u. Reinhart a. Königsberg. Gutsbesitzer Ulmann a. Borkau, Gillmann a. Culm u. Rosen a. Bamberg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Busching a. Limbach, Lehnhoff a. Gummersbach, Zopf a. Köln, Zielke a. Krakau.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Jan.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
13	12	339,70	—3,2	W. schwach; bezogen u. trübe.
14	9	338,22	—5,0	N. still; bezogen u. neblig.
	12	338,62	—3,2	NO. frisch; dick mit Schnee.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.